



MACH MIT



Nr.19-Jg 5

Mach mit! e.V. Gemeinsamer Rundbrief · INA e.V.

Dez. 05

»Die Sozialistische Selbsthilfe Mülheim erhält den Oscar-Romero-Preis 2005 für ihr beispielhaftes soziales Engagement.

Durch ihre gelebte Praxis der Selbsthilfe und Solidarität verkörpert sie nicht nur eine glaubwürdige Alternative zur Ideologie einer kapitalistischen Wettbewerbs- und Verdrängungsgesellschaft; durch ihre Arbeit ermöglicht sie auch jenen, die ausgegrenzt und marginalisiert werden, ein Leben in Würde und ermutigt sie, ihr Leben in die eigenen Hände zu nehmen.«



Am Sonntagnachmittag, den 28. August, wurde im Rahmen des 9. Eine-Welt-Tages auf dem Bonner Marktplatz zum zweiten Mal der mit 1.000 Euro dotierte Oscar-Romero-Preis verliehen. Bei strahlendem Sonnenschein nahmen viele Bonnerinnen und Bonner daran teil. Diesjähriger Preisträger ist die Sozialistische Selbsthilfe Mülheim (SSM) aus Köln. In dieser Gruppe haben sich Menschen zusammengeschlossen, die gemeinsam arbeiten, wirtschaften und leben wollen, Menschen jeden Alters und aus verschiedenen gesellschaftlichen Schichten. Unter ihnen sind auch einige, denen der herkömmliche Arbeitsmarkt keine Chance einräumt: Arbeitslose, Obdachlose und Behinderte,



psychisch Kranke, ehemalige Drogenabhängige und Querdenker. Sie alle verdienen sich hier durch Umzüge, Wohnungs-auflösungen und einen Second-Hand-Laden ihren Lebensunterhalt selbst.

»Bei der SSM sitzen alle im selben Boot und alle rudern mit, so gut sie können. Keiner ist überflüssig«, so lautet eine zentrale Aussage in der Selbstdarstellung der SSM. Mit ihrem vielfältigen Engagement in unterschiedlichen sozialen Initiativen, insbesondere auch für eine Entwicklung von Mülheim, die die Menschen und Initiativen im Veedel einschließt und nicht verdrängt, verkörpert die SSM die Hoffnung, dass die Unteren und Ausgeschlossenen ihr Leben selbst in die Hand nehmen können. Dies ist einer der entscheidenden Gründe dafür, dass der Mülheimer Initiative der Oscar-Romero-Preis 2005 zugesprochen wird. Der nach dem 1980 ermordeten Erzbischof von San Salvador benannte Preis wird alle zwei Jahre vom Förderkreis Oscar-Romero-Haus e.V. in Bonn gestiftet. Der Verein will damit Einzelpersonen, kleine Gruppen oder Initiativen aus dem Köln-Bonner Raum unterstützen und stärken, die sich in überzeugender Weise für Ausgegrenzte und Entrechtete einsetzen. (Artikel entnommen www.oscar-romero-haus.de)



»Mich könnt ihr töten, nicht aber die Stimme der Gerechtigkeit.«

Oscar Romero
(1917-1980)

Oscar Romeros radikales Eintreten für die Armen, Entrechteten und Ausgebeuteten, sein unbeugsamer Einsatz für Gerechtigkeit machte ihn zu einer herausragenden Stimme der lateinamerikanischen Befreiungstheologie. Seine Ansprachen und Predigten, in denen er die Verbrechen des Militärs, der Regierung und der herrschenden Oligarchie anprangerte, wurden in zahlreichen Ländern Lateinamerikas im Rundfunk übertragen.

In seiner letzten Predigt in der Kathedrale von San Salvador hatte er die Soldaten zur Befehlsverweigerung aufgefordert. Am 24. März 1980 wurde er am während des Gottesdienstes am Altar ermordet.



NRhZ: Was bedeutet dieser Preis für Euch?

Rainer Kippe: Wir haben bereits 1999 eine Auszeichnung als »Zukunftsprojekt« im Rahmen des Robert Jungk-Preises NRW

bekommen. Darum hatten wir uns beworben. Diesmal war das anders. Die sind einfach auf uns zugekommen, und das war schon ein tolles Gefühl. Oscar Romero ist ja auch nicht irgendwer, sondern einer, der mit seinem Leben für die Unterdrückten eingetreten ist. Wir hatten jetzt zum Weltjugendtag Pilger aufgenommen, und ganz zufällig waren die aus El Salvador. Die kannten Oscar Romero teilweise persönlich oder waren bei dem Attentat auf ihn zugegen gewesen. Als sie von dem Preis gehört haben, haben sie uns kleine Medaillen mit dem Bild des Bischofs geschenkt.



Der kluge Mensch sorgt vor

So heisst ein altbekanntes Sprichwort. Dies ist gerade der SSM gelungen, wo alltäglich Menschen stranden, die gerade mal den nächsten Tag bestehen wollen. Vorgesorgt haben wir in besonderer Weise. Nicht Vorräte haben wir angelegt, sondern in die Zukunft investiert. Nach einem anderen Sprichwort, wo wirkliche Hilfe bedeutet, Menschen nicht mit Essen zu versorgen, sie vielmehr das Fischen zu lehren. Aber dieses Sprichwort passt auch nur halb auf die SSM. Das Fischen verstehen wir schon eigner-massen, nur die Boote fehlen uns. Und da haben uns die vielen Spenderinnen und Spender von MachMit sehr geholfen.

Es fehlte uns das Geld, um aus eigener Kraft, den nackten Fabrikraum über dem grossen Veranstaltungsraum auszubauen. Nun haben wir seit Frühjahr letzten Jahres Material im Wert von über 30.000 € verbaut. Das war nur möglich, weil MachMit unsere Mitglieder gefördert hat. Herzlichen Dank. Herausgekommen sind sehr schöne Übernachtungsräume mit grosser Kuchenecke, Badezimmer mit Dusche und eine separate Toilette. Seit Sommer geben wir diese Räume gegen eine Unkostengebuhr an Seminargaste ab, wobei wir zur Zeit für eine Über-

nachtung 15 € berechnen. Viele freuen es, wenn sie abends nicht mehr in ein Hotel aufbrechen müssen. Und die internationale SCI-Gruppe war gar fünf Wochen bei uns und hatte alle Schlaf-räume und meist auch den Veranstaltungsraum reserviert.

Durch die Eurojob-Misere ist es bei uns in den letzten Monaten sehr eng gewesen mit unseren Einnahmen im LKW-Bereich. Und unsere Reserven hatten wir wegen des Bauens alle aufgebraucht. Die Kürzung unseres eh schon knappen Taschengeldes hätte nun angestanden, wenn wir nicht im Ubernachtungsbereich einen Teilausgleich gehabt hätten. Es ist beruhigend, die Investitionen sind gemacht, nun kann geerntet werden. Wir danken für die Investitionshilfe.

In Zeiten von Hartz IV wird das Leben nicht einfacher. Wir freuen uns sehr über weitere Unterstützung von Hilfe zur Selbsthilfe. Neue Dauerspenderinnen und Dauerspender sind willkommen. Ebenso Einzelpenden oder ein Beitrag für's Porto. (hw)

Mach mit e.V.
 Stadtparkasse Köln
 Kto. 1011 342 704
 BLZ 370 501 98

Herausgeber:

Mach mit! e.V., c/o Martin Rausch,
 Im Weidenbruch 174a, 51061 Köln,
 Tel. 0221 - 63 82 97, martinrausch@foni.net

Institut für Theorie und Praxis der Neuen Arbeit e.V.,
 Düsseldorfer Str. 74, 51063 Köln,
 Tel. 0221 - 640 52 45, Fax 640 31 98,
 info@ina-koeln.org, www.thur.de/philo/ina/ina.htm

Fotos: INA, Druck INA, nächstes Mal w. 100% Altpapier



Die SSM wird international

Während unserem einmonatigen Aufenthalt in den Seminar- und Wohnräumen des SSM hat unsere Gruppe eine sonnige Zeit verlebt.

Doch wer sind wir? Eine Gruppe, von zwischenzeitlich bis zu 25 Teilnehmern vom Service Civil International(SCI), die bei einem internationalen Workcamp zum Thema „Wasser als eine Quelle von Konflikten“, teilgenommen hat. Wir kamen aus Asien, Afrika, Lateinamerika, dem Mittleren Osten

sowie aus Österreich, der Schweiz und Deutschland in der SSM zusammen. Mit dieser interessanten Konstellation von Menschen haben wir Kölner Schulen besucht, um die Schüler über die international prekäre Situation bzgl. Wasser zu informieren und um interkulturelles Verständnis zu fördern. Die Resonanz von den Schulen war sehr positiv. Bei der Umsetzung all unserer Aktivitäten haben wir uns in der SSM schon nach wenigen Tagen, wie zu Hause gefühlt. Die Atmosphäre war toll.

Namil	Kaushik
Issa	Mahmoud
Markus	Chris
Mahmoud	Benedikt
Lisa	Serpil
Montaser	Ricarda
Rei	Markus
Miriam	Julia
Dela	Servet
Solveig	Laura
Luisa	Percy



Ranne war zu jeder Tag und Nacht Zeit für uns da.

z.B. bei der Suche nach riesigen Kochtöpfen oder dem alltäglichen Schlüsselproblem.



Während des sonnigen Septembers haben wir es besonders genossen am Nachmittag oder Abend

gemütlich im Hof zusammen zu sitzen, am Rhein spazieren zu gehen oder spontan mit lauter Musik aus aller Welt bis tief in die Nacht zu tanzen.

Im Namen alle Beteiligten und dem SCI möchten wir uns nochmals herzlich bedanken, wobei besonderer Dank Rachel gilt, die mit ihrem Vortrag über die Situation in Indien viel beigesteuert hat.

Miri und Bene

Eurojob-Misere

Die ARGE-Köln vernichtet Arbeitsplätze

Ver mehrt wird die Sorge laut, dass mit den sogenannten 1-Euro-Jobs Arbeitsplätze vernichtet werden. Die Tage meldete sich der ehemalige Sozialminister Heiner Geissler zu Wort „Die 1-Euro-Jobs vernichten reguläre Vollzeitarbeitsplätze. Hartz IV hat sich zu einem finanziellen, arbeitsmarktpolitischen und menschlichen Desaster entwickelt. Hartz IV geht von einer völlig falschen Voraussetzung aus: Die Arbeitsplätze, für die die Arbeitslosen stimuliert werden sollen, gibt es gar nicht.“ (Kölner Express, 30.11.2005)



SSM, 2005

Auch unsere Selbsthilfegruppe kämpft um ihre Existenz. Die Aufträge für Wohnungsaufösungen und Entrümpelungen sind 2005 zurückgegangen. Und immer weniger können wir die Preise erzielen, die für die Sicherung unseres Lebensunterhaltes notwendig wären. Unsere finanziellen Reserven sind aufgebraucht und wir wissen kaum noch unser wöchentliches Taschengeld zusammenzubringen. Was sind die Ursachen? Einerseits füllt sich in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit das Branchenbuch mit neuen Anbietern, die sich oft mit Billigangeboten zu etablieren suchen. Zum anderen versorgt die Kölner ARGE (Zusammenschluss der Kölner Sozialverwaltung mit der Bundesagentur für Arbeit) Vereine wie die MüTZe, HoSe, BfO, SKM und Emmaus mit insgesamt 120 Eurojobs, teils ausgerechnet im Bereich Secondhand, Möbellager und Wohnungsaufösungen. Die Menschen, die 1-Euro-Jobs haben (offiziell Integrationsstellen), kosten nur ein Taschengeld. Eine Aussicht auf einen Arbeitsplatz am ersten Arbeitsmarkt besteht nicht. Nach sechs Monaten stehen sie wieder auf der Straße. Den Beschäftigungsträgern werden dagegen für ihren Aufwand, ihre Betreuung und Qualifizierung bis zu 685 € pro Eurojob ausgezahlt, woraus diese sich u.a. Anleiterstellen finanzieren. Für den Dachverein der oben genannten Vereine, den sogenannten Möbelverbund, macht

»Die Sozialistische Selbsthilfe Mülheim erhält den Oscar-Romero-Preis 2005 für ihr beispielhaftes soziales Engagement.

Durch ihre gelebte Praxis der Selbsthilfe und Solidarität verkörpert sie nicht nur eine glaubwürdige Alternative zur Ideologie einer kapitalistischen Wettbewerbs- und Verdrängungsgesellschaft. Durch ihre Arbeit ermöglicht sie auch jenen, die ausgegrenzt und marginalisiert werden, ein Leben in Würde und ermutigt sie, ihr Leben in die eigenen Hände zu nehmen.«

Förderkreis Oscar-Romero-Haus e.V. in Bonn

01.07.04

Aus Sicht der SPD-Fraktion leistet die Sozialistische Selbsthilfe Mülheim gute Arbeit. Menschen, die sich in einer sehr problematischen Lebenslage befinden, haben durch die Selbsthilfeorganisation eine Existenzgrundlage gefunden, die ihnen Halt und neue Lebensperspektiven gibt.

SPD-Fraktion im Rat der Stadt Köln

das eine Summe bis zu einer Million Euro im Jahr aus. Die Beteiligung an der Arbeitslosenerindustrie zahlt sich aus.

Werden die Eurojobber nun als LKW-Fahrer, Möbelträger oder in den Secondhand-Möbellager eingesetzt, kassieren die Vereine doppelt. Nach den Betreuungsgeldern lassen die Einnahmen bei den Kunden nochmals die Kasse klingeln. Dies bedeutet allerdings eine enorme Wettbewerbsverzerrung für den ersten Arbeitsmarkt, was nach dem Hartz IV - Gesetz ausdrücklich verboten ist. Eurojobs dürfen nur „zusätzlich und gemeinnützig“ sein. Stattdessen werden bei allgemein schwieriger Wirtschaftslage Arbeitsplätze bei den regulären Firmen im Secondhandgewerbe vernichtet. Selbsthilfegruppen wie die SSM, die ihren Lebensunterhalt am Markt verdienen müssen, werden in der Existenz bedroht. So wird die Einrichtung von Eurojobs zum puren Widersinn.



SSM, 2005

Integration geht anders. Die SSM konnte in den letzten Jahren fünf neue Arbeitsplätze schaffen. Menschen, die obdachlos, arbeitslos oder früher drogenabhängig waren, haben hier wieder Arbeit und eine dauerhafte Perspektive gewonnen. Seit 1979 besteht unser Projekt. Mehr als 25 Erwachsene und Kinder können bei uns wohnen und ihr Auskommen haben. Wir wirtschaften in eine Kasse und zahlen uns ein für alle gleiches Taschengeld aus. Bei uns sit-

zen alle im selben Boot und alle rudern mit, so gut sie können. „Keiner ist überflüssig“, so lautet das Geheimnis unseres Erfolges. Im August dieses Jahres wurde unser Projekt mit dem „Oscar-Romero-Preis“ ausgezeichnet. Weil die SSM am ersten Arbeitsmarkt wirtschaftet und keine Sozialhilfe wie Arbeitslosengeld für ihre Mitglieder annimmt, erspart sie der Stadt Köln jährlich mindestens 125.000 €. All dies wird nun gefährdet. Finanziell eine Milchmädchenrechnung. Politisch erbärmlich, wenn gerade diejenigen, die ihr Leben wieder in die eigene Hand genommen haben, erneut ins Abseits gedrängt werden.

Wir wissen nicht, wie es für uns weitergehen kann. Soll Köln dafür bekannt werden, dass es Menschen unmöglich gemacht wird, unabhängig von Sozialhilfe und Arbeitslosengeld zu leben? Seit unserem Start 1979 waren wir immer wieder den verschiedensten Politikerinnen und Politikern nicht geheuer. Alle Jahre wieder war unser Projekt gefährdet, etwa durch den Beschluß des Rates der Stadt Köln unseren dreissigjährigen Mietvertrag vorzeitig zu kündigen, zuletzt durch Androhung der Schliessung unserer Selbsthilfe wegen fehlender Umzugslizenz, obwohl in früheren Jahren seitens der Sozialverwaltung eine Ausnahmegenehmigung vereinbart war. All diese Bedrohungen konnten wir überstehen, wussten unsere Selbstbestimmung und die wirtschaftliche Unabhängigkeit wahren? Wird es ihnen nun nach 26 Jahren durch Manipulation des Marktes gelingen? Sollen wir wirtschaftlich erdrosselt werden, um hinterher sagen zu können, dass Selbsthilfe nicht geht?

Im April dieses Jahres, noch bevor die Eurojobs starteten, teilten wir der Co-Leiterin der ARGE, Sozialdezernentin Marlis Bredehorst, unsere Befürchtungen mit. Es wurde uns versichert, dass der 1. Arbeitsmarkt wie bisher höchste Priorität habe und dass das Ziel der Hartz IV-Massnahmen sei, Menschen wieder in Lohn und Brot zu bringen. Und dass wegen Eurojobs kein einziger Arbeitsplatz bei den Selbsthilfegruppen gefährdet sei. Wir haben dieser Zusicherung vertraut. Die Wirklichkeit sieht nun leider ganz anders aus. Was wir seitdem von der ARGE fordern, ist geltendes Recht. Keine Konkurrenz-Eurojobs. Die ARGE muss ihre Pflicht erfüllen und wirkliche Integrationsstellen anbieten, die den Menschen helfen statt vorhandene Arbeitsplätze zu vernichten. Ergebnis: Bis heute haben wir keine Antwort erhalten.

13.11.02 an SSM

»Ich danke Ihnen für das langjährige soziale Engagement Ihres Vereines.«

Mit freundlichen Grüßen

Oberbürgermeister Fritz Schramma

12.08.2004

Wir sehen ausreichend Möglichkeiten, dass auch unter den veränderten Bedingungen der Arbeitsmarkt- und Sozialgesetzgebung die Arbeit der SSM weitergeführt werden kann, die unsere Fraktion im übrigen schätzt und an deren Fortsetzung wir daher ein essentielles Interesse haben.

Fraktion - Bündnis90/ Die Grünen im Rat der Stadt Köln

Nun wenden wir uns an die Öffentlichkeit. Fragen Sie bei der ARGE nach, warum Gesetze nicht beachtet, warum Firmen und Selbsthilfen in Köln mit Eurojob-Konkurrenz zerstört werden sollen? Was gedenken die Fraktionen im Rat zu unternehmen, um den Selbsthilfen in Köln Zukunft zu ermöglichen? Welche Schritte unternimmt der Deutsche Gewerkschaftsbund in Köln gegen Arbeitsplatzvernichtung durch Eurojobs? Warum betreibt der Möbelverbund auch irreguläre Eurojobs?

Sozialdezernentin Marlis Bredehorst
Ottmar-Pohl-Platz 1, 51103
Köln, Fax 0221-22129047
marlis.bredehorst@stadt-koeln.de

Arbeitsgemeinschaft Köln (ARGE),
Direktor
Am Justizzentrum 6,
50939 Köln
Tel. 0221-94298000
koeln.argemittelhauptagen-
tur@arbeitsagentur.de

SPD-Fraktion
Rathaus, 50667 Köln
Tel. 22125961, Fax: 22124657
spd-fraktion@stadt-koeln.de

CDU-Fraktion
Rathaus, 50667 Köln
Tel. 22125970
Fax 22126574
cdu-fraktion@stadt-koeln.de

Fraktion Die Grünen
Gülichplatz 3, 50667 Köln,
Tel. 22125918, Fax 22124555,
gruene-fraktion@stadt-koeln.de

FDP-Fraktion, Rathaus, 50667 Köln Tel. 22123830,
Fax 221-238, fdp-fraktion@stadt-koeln.de

Fraktion Die Linke, Gülichplatz 3, 50667 Köln,
Tel. 22127841, dielinke.pds-gruppe@stadt-koeln.de

DGB-Region Köln-Leverkusen-Erft-Berg
Vorsitzender Dr. Wolfgang Uellenberg-van Dawen
Hans-Böckler-Platz 1, 50672 Köln
Tel 500032-0, Fax 500032-20, koeln@dgb.de

Möbelverbund-Verbund gemeinnütziger Kölner Möbel-
lager e.V., Geestemünder Str. 42, 50735 Köln
Tel. 5605673, Fax 5605674, info@koelns-zweite-hand.de

Anfragen und Antworten werden wir auf unserer Ho-
mepage <http://eurojobmisere.ssm-koeln.org> veröf-
fentlichen (Achtung, kein www eingeben). Dort sind und
werden weitere Beiträge, Stellungnahmen, Antworten zu
lesen sein. Auch Radiobeiträge zum Download abgelegt
sein.

Unsere Adresse: SSM, Düsseldorfer Str. 74, 51063 Köln,
Tel. 0221-640 31 52, Fax 640 31 98, info@ssm-koeln.org

Wir bewegen die Welt ...und eure Möbel



Wohnungsaflösungen Entrümpelungen preiswert und
kompetent seit 25 Jahren Anrechnung von Mobilier
Transporte Umzüge bis 3,5t **Seminarräume** in mo-
dernisierter Fabriketage **Secondhand-Laden** Kleidung
Kurioses Möbel Antik Hausrat Di + Fr 14-18 Uhr Sa 11-14 Uhr

Sozialistische Selbsthilfe Mülheim

0221-640 31 52 Düsseldorf Str. 74 www.ssm-koeln.org